

Unter Beobachtung. Kunst des Rückzugs

Unter dem Motto »Unter Beobachtung. Kunst des Rückzugs« versammelt sich ein breites Spektrum an Zugängen, Interpretationen und Fragen in einer immer transparenter werdenden Gesellschaft, in der die Grenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit changieren oder gar im Begriff sind sich aufzulösen.

Mit jedem Klick im Internet, jeder Benutzung des Smartphones und bei jedem Einkauf hinterlassen wir bekanntlich Spuren; veröffentlichen damit Informationen über uns selbst. In den sogenannten Sozialen Medien wird oft bedenkenlos Privates öffentlich gemacht. Überwachungssysteme erfahren immer avanciertere Techniken der Datenspeicherung und Gesichtserkennung, womit die lückenlose Überwachung der Bürgerschaft in greifbare Nähe rückt – wie bereits Pilotprojekte aufzeigen, die in letzter Konsequenz zu »Sozialkreditsystemen« führen, in denen die Bürger als Komplizen ihrer eigenen Überwachung fungieren. Nicht zu vergessen die Möglichkeiten der genetischen Manipulation mit ihren Eingriffen in den Körper, die nicht nur positive Aspekte evoziert.

Wo also gibt es noch Rückzugsorte, um sich als Individuum zu schützen und zu behaupten? Wo sind die Refugien, Reservate, Idyllen oder Oasen, in denen wir Zuflucht finden, wenigstens für eine Weile ohne mediale Bedrängnis? Können Orte der Kunst und Kultur solche Reservate sein?

Mit diesen Fragen möchten wir die Künstlerschaft konfrontieren und sie einladen, sich auf ihre Weise damit zu beschäftigen und Projekte zu entwickeln, die schließlich in der Gesamtschau als facettenreiches Themenfeld inszeniert werden. Als Ergebnis stellen wir uns ein breit gefächertes, humorvolles, etwas schräges Festival auf hohem künstlerischem Niveau vor, das auf leichtfüßige Weise die aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen ins Bewusstsein bringt.

Eingebunden werden sollen alle künstlerischen Genres von der bildenden Kunst, Musik und Klangkunst, Medienkunst, Literatur, Performance, Theater, Architektur..., wofür jeweils die geeigneten Orte und Räume gesucht werden. Gefragt sind neben den vorhandenen Einrichtungen leerstehende Hallen und öffentliche Räume unterschiedlicher Arten. Das Festival wird sich mit Ausstellungen, begehbaren Installationen und durchgehenden performativen Interventionen präsentieren; daneben mit Konzerten, Vorträgen, Lesungen und Diskussionen, Theater, Festen und Zusammenkünften aller Arten.

Die Projekte befassen sich beispielsweise und möglicherweise mit Foto- und Filmarbeiten mittels »Smart Cameras« oder über private familiäre Inszenierungen/Szenen, sozialen Netzwerken und Überwachungstechniken als künstlerische

sche Interventionen, biologischen Manipulationen, Rückzugsorten oder Tabuzonen für die Natur und für die Menschen, Schaffung von urbanen Freiräumen, Strategien des Rückzugs, Schauplätzen des Nichtstuns, etc..

Auf jeden Fall dürfen wir neugierig und gespannt sein auf die Ideen und Vorschläge der eingeladenen Künstlerschaft und wie sich daraus sukzessive eine Festivalstruktur ergibt, deren Präsenz möglichst viele teilnehmende Städte in der KulturRegion Stuttgart verbindet. Zumindest einmal während der Dauer des Festivals soll auf jeden Ort ein spezieller Fokus der Aufmerksamkeit gelegt werden. Das Erlebnis von Kunst wird den Bürgerinnen und Bürgern dabei ohne Zugangsbarrieren ermöglicht. Die KulturRegion Stuttgart präsentiert sich durch eine große, regionsweite Sichtbarkeit des Projektes als gemeinsamer Impulsgeber.

So hoffen wir auf zahlreiche Mitwirkung und freuen uns auf inspirierende Dialoge.

Gottfried Hattinger, 15.02.2019